

*In der Sitzung des Plenums am 27. Januar 2011 hielt Lothar Kolditz einen Vortrag zum Thema „Deterministisches Chaos und Gesellschaft“ (veröffentlicht in den „Sitzungsberichten“ Band 110, S. 107–122). Aus der intensiven Diskussion dazu veröffentlichen wir nachstehend mehrere Beiträge.*

Helmut Moritz

### **Bemerkungen zum Vortrag „Deterministisches Chaos und Gesellschaft“**

Ich konnte den Vortrag nicht hören, erhielt aber von Herrn Kautzleben eine Manuskript-Fassung (Februar 2011). Ich habe selten eine so gedankenreiche und anregende Arbeit über Anwendungen der Theorie des Deterministischen Chaos (DC) gelesen.

Kritik habe ich keine, nur Bewunderung und eine Ergänzung. Man kann das DC als Untermenge des (freilich nicht sehr scharf definierten) Überbegriffs „Komplexitätstheorie“ auffassen, wie ich das in meinem Vortrag „Große Mathematiker und die Geowissenschaften“ an der LSdW 2008 versucht habe (Sitzungsberichte 104/2009). Nach dem Vortrag stieß ich im Internet auf die sehr interessanten Gedanken von Gregory Chaitin über die Grundlegung der theoretischen Biologie, die letztlich auf die Arbeiten von Leibniz selbst zurückgeht. Ich habe Chaitins Fragestellungen in die englische Fassung meines Vortrags in meiner Webseite [www.helmut-moritz.at](http://www.helmut-moritz.at) aufgenommen („Great Mathematicians and the Geosciences“, Abschnitt 8 von G. Chaitin). Die heute umfassendste Darstellung Chaitins ist „Metabiology: Life as evolving software“, die mit Google im Internet leicht zu finden ist. Ich bin eingeladen worden, eine Zusammenfassung von Chaitins Theorie in einem Vortrag im Oktober 2011 an der LSdW zu versuchen.

Es ist für mich beeindruckend, wie durch die Arbeiten von Herrn Kolditz und anderer an der LSdW die Gedanken von Gottfried Wilhelm Leibniz selbst wiederbelebt werden.

Graz, im Februar 2011